



OST

Ostschweizer
Fachhochschule

Weg von der Konsumlogik hin zur Ko-Kreation

**Kommunale Partizipationsprozesse aus
politikwissenschaftlicher Sicht**

Lineo Devecchi

30. November 2020 – Smart Government Akademie Bodensee

OZG Zentrum für Gemeinden – Fachabteilung interdisziplinäre Querschnittsthemen IQT

«Ohrfeige für Gossau» vs. «Mitwirkung zahlt sich aus»

Wann und wie viel soll das Volk in der Bauplanung mitreden? Ostschweizer Gemeinden müssen bessere Formen der Mitwirkung finden

Ohrfeigen für Gossau und Diepoldsau, Bestnoten für Goldach oder Widnau: Wie die St.Galler Gemeinden lernen, die Bevölkerung bei Bauplanungen vermehrt mitbestimmen zu lassen. Dies verlangen das Raumplanungsgesetz und das neue St.Galler Baugesetz.

(Quelle: St.Galler Tagblatt vom 23.11.2020)

KOMMENTAR

Mitwirkung zahlt sich aus: Das deutliche Ja zur St.Galler Marktplatz-Vorlage ist der richtige Startschuss für die Neugestaltung

Die fast unendliche Geschichte um die Neugestaltung des St.Galler Marktplatzes hat am Sonntag doch noch ein Ende gefunden. Es hat sich gelohnt, die wichtigen Akteure an Bord zu nehmen.

(Quelle: St.Galler Tagblatt vom 27.09.2020)

Überblick

1. Ausgangslage: Komplexe Herausforderungen für Gemeinden und Städte
2. Wo der Schuh drückt: Information und Kommunikation auf kommunaler Ebene
3. Veränderte Kommunikation = neue Partizipationsansprüche und Möglichkeiten
4. Zwei Beispiele: Egnach und Gaiserwald
5. Thesen

Ausgangslage

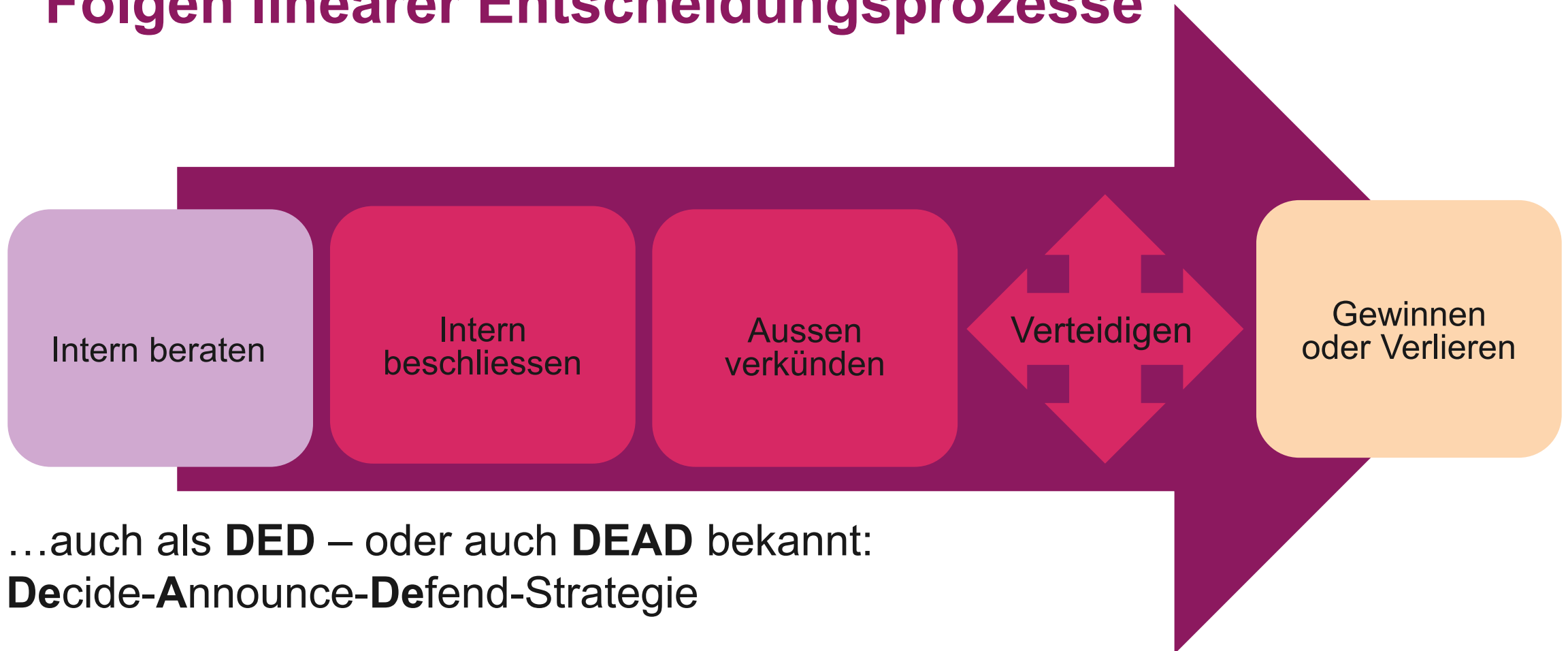
Komplexe Herausforderungen für Gemeinden und Städte

Zum Beispiel:

- Demographischer und gesellschaftlicher Wandel (Kinderkrippen und Pflegebedarf)
 - Verschuldung (steigende Ausgaben bei sinkenden Einnahmen)
 - Folgen des Klimawandels
- Gemeindeentwicklung als gemeinsame Aufgabe in unterschiedlichen Rollen



Folgen linearer Entscheidungsprozesse



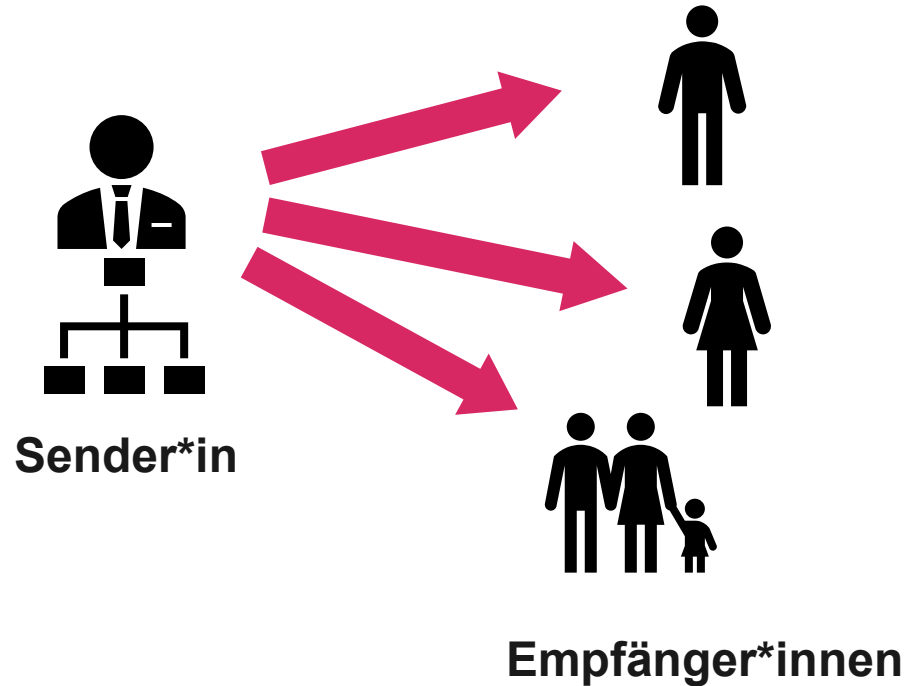
...auch als **DED** – oder auch **DEAD** bekannt:
Decide-Announce-Defend-Strategie

Quelle: Susskind/Field (1996): Dealing with an angry public. NY: The Free Press.

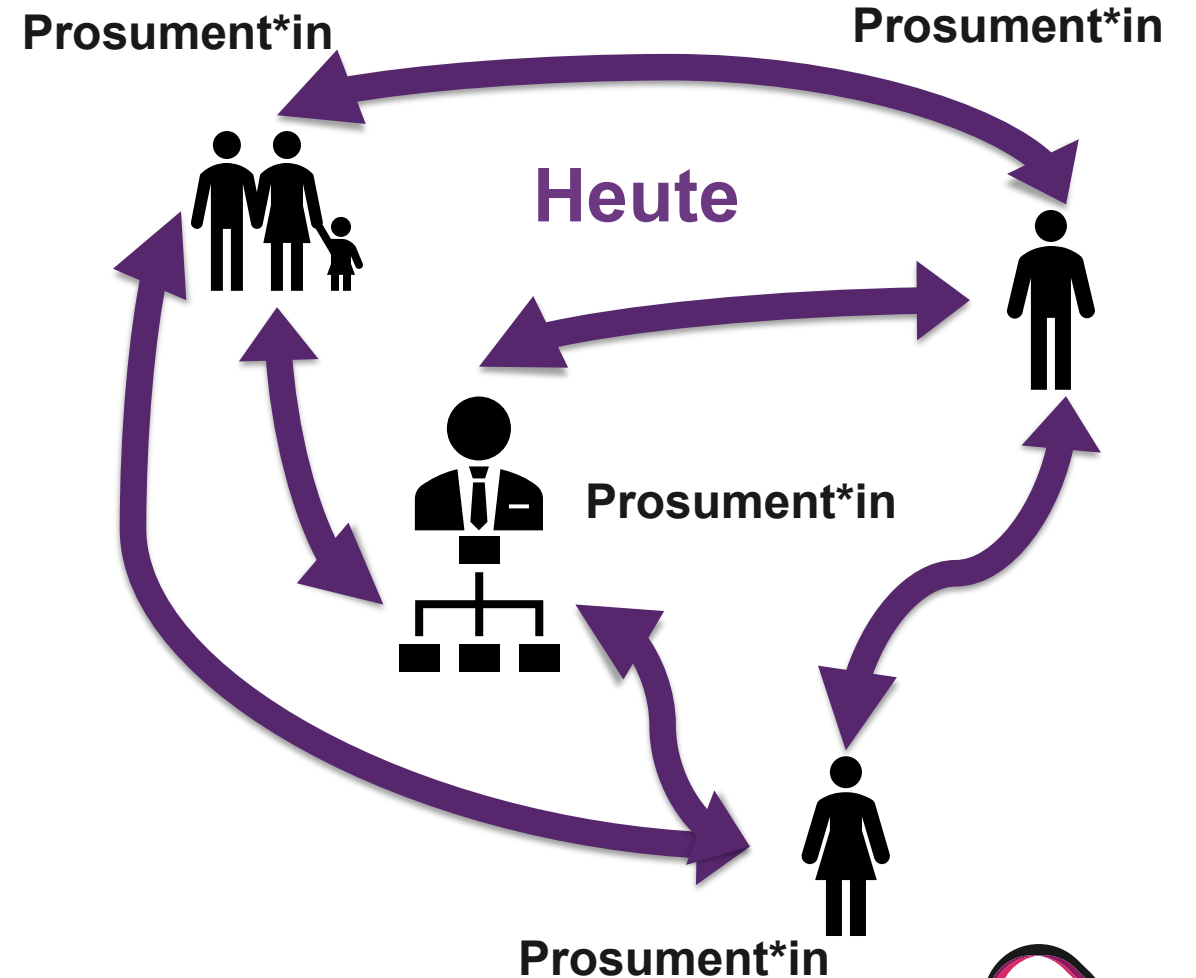
Veränderte Kommunikation = neue Partizipationsansprüche und Möglichkeiten

Von Produktion und Konsum zu Prosument*innen

Früher



Quelle: eigene Darstellung nach winlocal.de

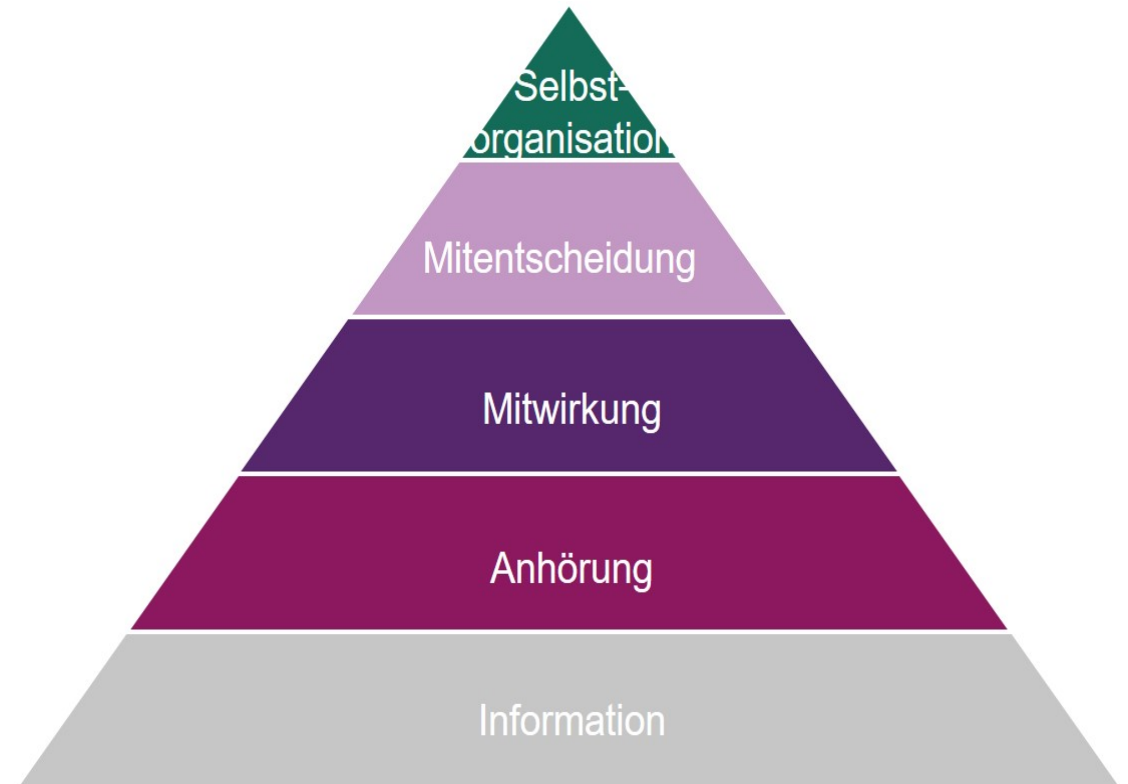


Veränderte Kommunikation = neue Partizipationsansprüche und Möglichkeiten

Top-down-Entscheid über Mitwirkung

Drei Beobachtungen:

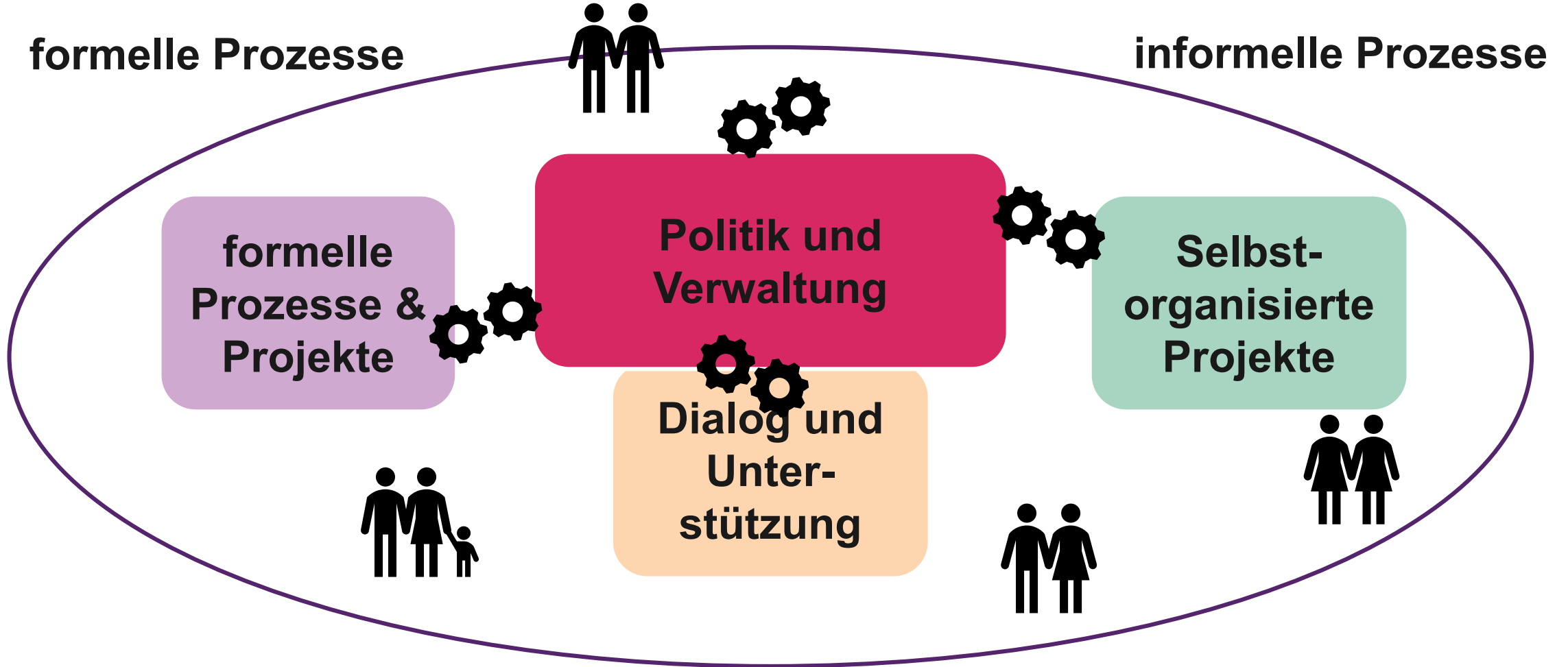
- Gemeinden informieren umfassend und auch gut, aber das reicht nicht.
- Gemeinden entscheiden top-down, wann, wer, wie partizipieren darf.
- Gemeinden können häufig weder mit Opposition noch mit neuen Ideen und Projekten aus der Bevölkerung gut umgehen.



Quelle: nach Lüttringhaus 2000: Stadtentwicklung und Partizipation. Bonn: Stiftung Mitarbeit

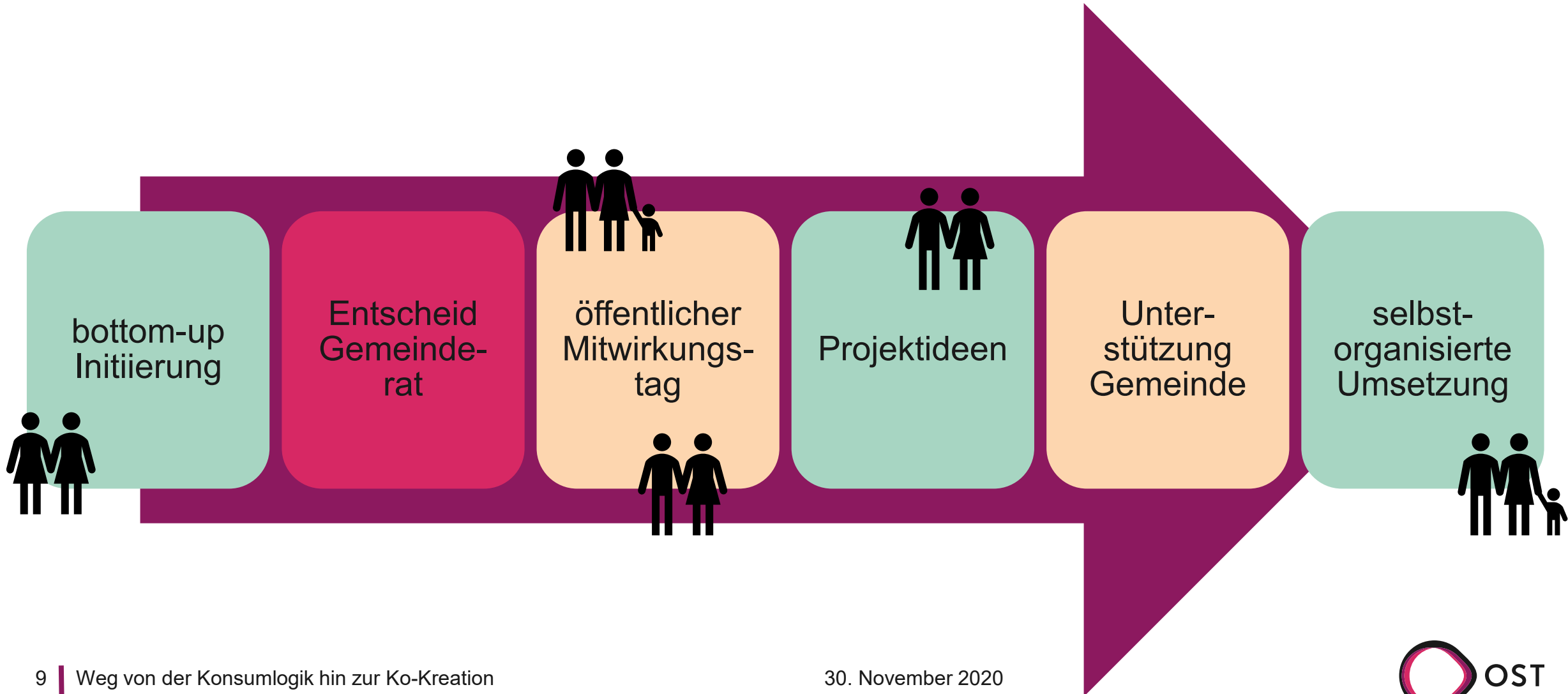
Veränderte Kommunikation = neue Partizipationsansprüche und Möglichkeiten

Ko-Kreation statt top-down: Gemeinde als Enablerin

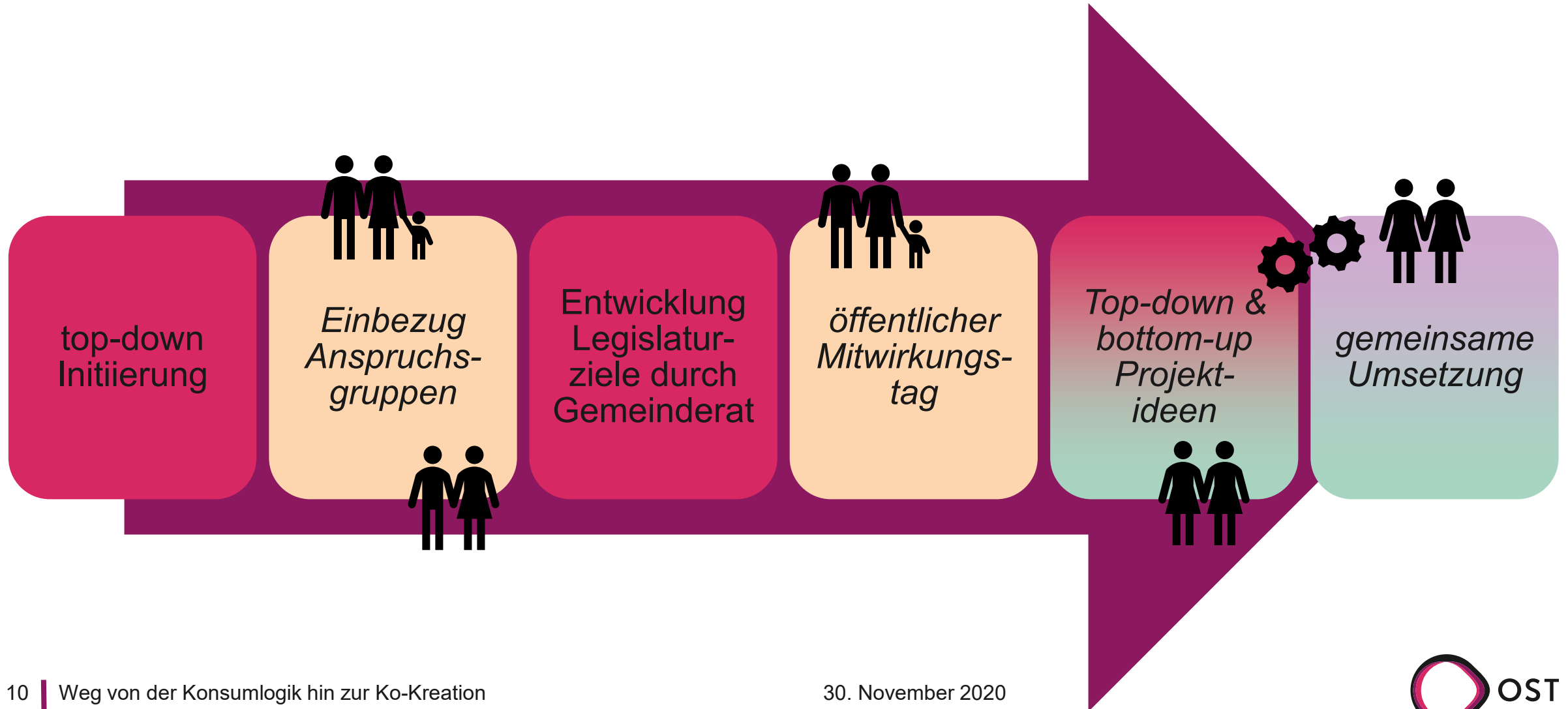


Zwei Beispiele

Egnach 2030: freiwillig – engagiert – enkeltauglich



Gaiserwald 2030: partizipative Legislaturplanung



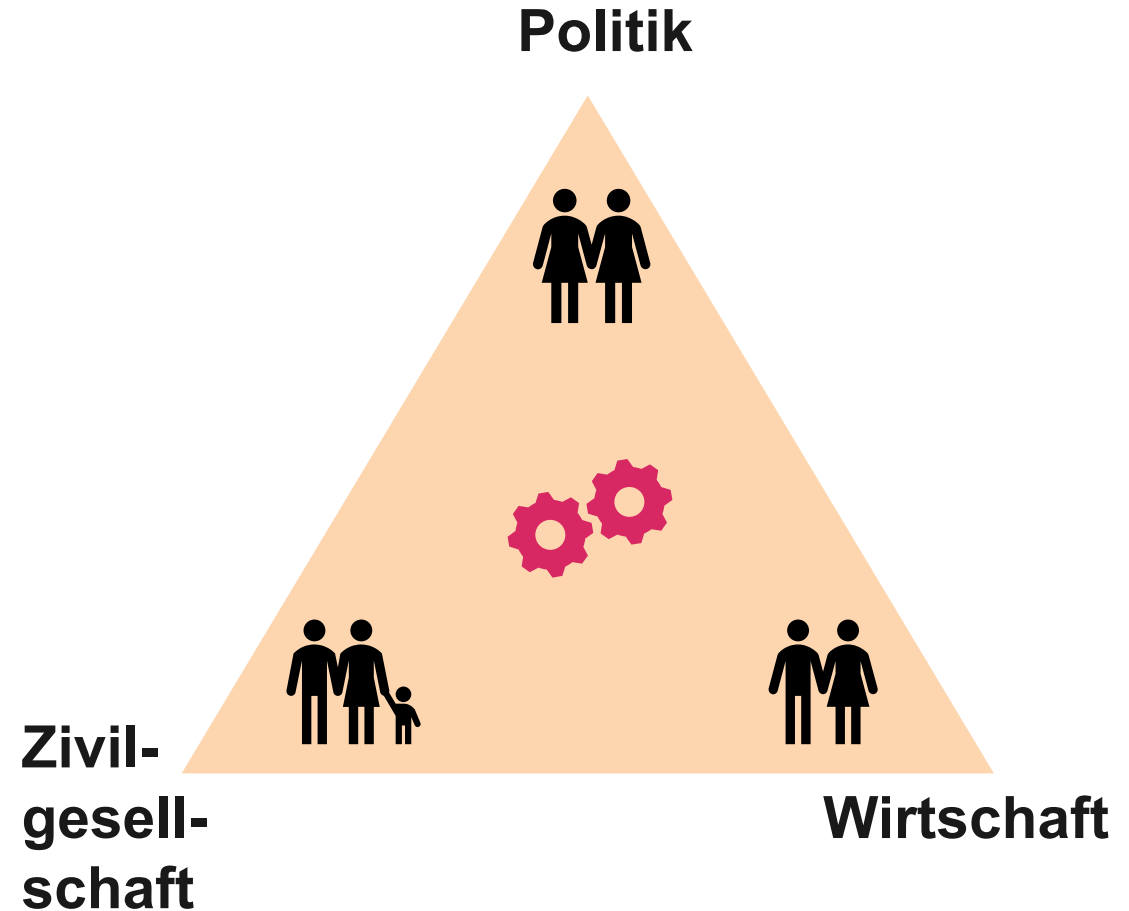
Abschluss

Fazit

Neue Kommunikationsformen bedingen neue Partizipationsformen

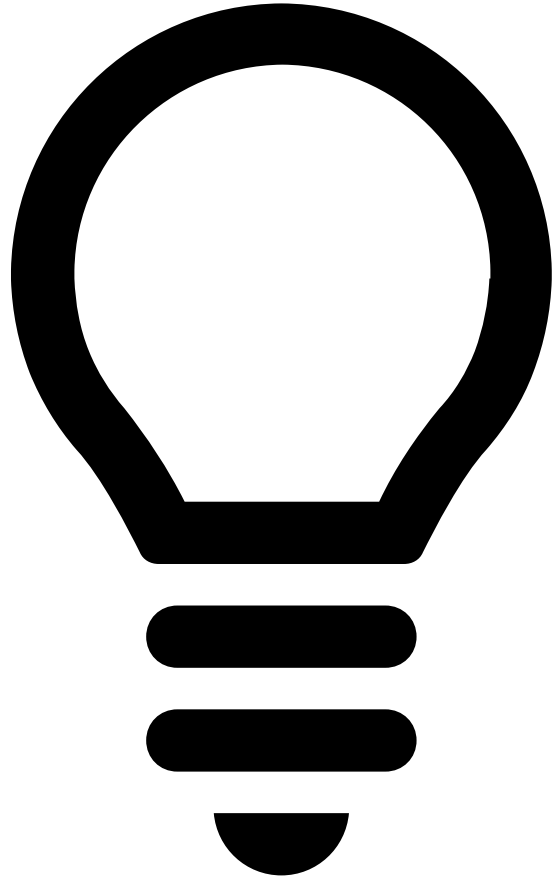
Egal ob top-down-Interesse oder bottom-up-Idee: Dialog hilft bei Umsetzung

Partizipationsdrehscheibe Gemeinde fördert nachhaltige Gemeindeentwicklung und kommunale Resilienz



Abschluss

Haben Sie Fragen, Kommentare oder Anregungen?



Lineo Devecchi

Co-Leiter OZG Zentrum für Gemeinden

OST – Ostschweizer Fachhochschule

lineo.devecchi@ost.ch